

Jede Falte bedeutet, den Krebs überlebt zu haben

Fotoausstellung bringt MHH-Studierenden das Thema Brustkrebs nahe

Es waren nicht die schönsten vier Jahre, die ich erlebt habe, aber die intensivsten“, sagt Heidi G. Nach der 70. Chemotherapie posierte die Krebspatientin selbstbewusst, attraktiv und lebensfroh vor der Kamera von Fotografin Angela Hasse. Dass Brustkrebs, Weiblichkeit und Sinnlichkeit keine Gegensätze sein müssen, zeigen die Fotoausstellung und das Buchprojekt „Neun Frauen und ich“, die Fotografin Angela Hasse am 11. Januar in der MHH Medizinstudierenden im ersten Studienjahr vorstellte. Die Ausstellung ist bis zum 1. März 2012 auf der Ausstellungsfläche der Kestnerschau in der Ladenpassage der MHH zu sehen.

Seit mehr als zehn Jahren fotografiert Angela Hasse Krebspatientinnen nach ihrer Brustoperation. Dabei hat sie den Anspruch, die Frauen so zu fotografieren, als wären sie gesund. Ein professionelles Make-up, verschiedene Outfits und Accessoires sollen den Eindruck festigen. „Im Mittelpunkt stehen nicht Krankheit, Tod oder Verstümmelung, sondern die individuelle Schönheit und Sinnlichkeit der Frauen“, betont die Hamburgerin. Darum heißt der Untertitel ihres Werkes „Buch über Heilung, Hoffnung und Erotik“.

Angela Hasse erhielt mit 39 Jahren die Diagnose Brustkrebs. Ärztinnen und Ärzte, die die Patientinnen in der Situation einfühlsam auffangen und kompetent betreuen, seien leider keine Selbstverständlichkeit. Mit ihrem Brustkrebsprojekt möchte die Fotografin einerseits angehende Mediziner für die besonderen Bedürfnisse ihrer künftigen Patienten sensibilisieren und andererseits jungen Frauen das Thema Früherken-



Dem Brustkrebs die Stirn bieten: Künstlerin Angela Hasse (vierte von links) eröffnet gemeinsam mit den Lehrverantwortlichen Dr. Kubat, Prof. Gutenbrunner und Prof. Tjong-Won Park-Simon (von links) die Vernissage.

nung ausdrücklich ans Herz legen. Gerade junge Frauen tasten selten oder gar nicht ihre Brust ab. Eine fatale Tatsache, denn je eher ein Tumor erkannt wird, desto besser sind die Heilungschancen. „Man bekommt Frauen nur zur Früherkennung, wenn man ihnen Ängste und Unsicherheiten nimmt“, ist sie sich sicher. Zu diesem Zweck besucht sie regelmäßig Universitäten in ganz Deutschland – vor MHH-Studierenden steht sie im Rahmen der Brustkrebswoche im Modul Propädeutikum zum zweiten Mal.

Die Lehrveranstaltung im Modellstudiengang Medizin möchte den Erstsemestern besonders den Umgang mit den Patienten sowie die Grundprinzipien des ärztlichen Denkens und Handelns vermitteln. Darum

luden die Lehrverantwortlichen Professor Dr. Christoph Gutenbrunner und Dr. Birgit Kubat die Künstlerin erneut in die MHH ein. Für Johanna Kallusky war der Vortrag eine Bestätigung, wie wichtig es für den Heilungsprozess ist, auch das Selbstwertgefühl der Patientinnen zu stärken. „Vielleicht habe ich als Erstsemester noch zu viele Illusionen. Ich hoffe aber, dass ich das später im Beruf umsetzen kann“, sagt die Studentin. Am Ende der Veranstaltung gibt Angela Hasse den Studierenden mit auf den Weg: „Lieben Sie Ihren Körper, akzeptieren sie ihn, auch das Altern. Krebspatientinnen freuen sich über jede Falte, denn das bedeutet, den Krebs überlebt zu haben.“